

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortlicher Redakteur: C. M. Schiffer in Krefeld
Dionysiusplatz 5.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion
in Krefeld einzusenden.

Anzeigen kosten die 6spaltige Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg. Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 27. April 1901.

Nr. 17.

Einladung zum dritten Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Auf Grund der Beschlüsse des zweiten Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands zu Frankfurt im vorigen Jahre ladet der unterzeichnete Ausschuss die sämtlichen christlichen Gewerkschaften, Centralverbände, Arbeiter-Schutzverbände und selbstständige Landeskartelle zum dritten Kongress nach Krefeld ein. Der Kongress findet statt an den Pfingsttagen nach nachfolgendem Programm:

Pfingstsonntag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr: Öffentliche Versammlung der christlichen Gewerkschaften des Niederrheins. Nach dieser Versammlung Konstituierung des Kongresses und Wahl des Bureaus.

Die Verhandlungen finden statt am 27. Mai (Pfingstmontag) vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am Dienstag morgens von 9 bis 1 Uhr und am Mittwoch vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Das Lokal wird in der nächsten Zeit bekannt gemacht.

Der Dienstag-Nachmittag ist für die Generalversammlung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften freigehalten. Da nicht alle Organisationen dem Gesamtverbande beigetreten sind, so ist die besondere Veranstaltung notwendig, um die finanziellen Verhältnisse und inneren Angelegenheiten des Verbandes zu regeln.

Tagesordnung des Kongresses:

1. Bericht des Gewerkschafts-Ausschusses über seine bisherige Tätigkeit.
2. Die Stellung der Kartelle und Arbeiterschutzhilfen zu den Centralorganisationen. Referent: Stegerwald-München.
3. Das Unterstützungswesen in unseren Gewerkschaften. Referent: Wiedeburg-Berlin.
4. Verleihung von Korporationsrechten an die Berufsvereine. Referent: Brust-Altenessen.
5. Reform der Gesetze betreffend der Krankenversicherung und Gewerbeurichte. Referenten: Giesberts-M.-Gladbach und Ellerkamp Lage a. d. Lippe.
6. Erledigung etwaiger einlaufender Anträge.

Zum Kongresse werden alle christlichen Gewerkschaften, Landeskartelle und Arbeiterschutzhilfen eingeladen. Etwaige Anträge derselben sind bis spätestens 3 Wochen vor dem Kongresse an den Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Herrn Aug. Brust-Altenessen, einzureichen.

Vor dem Kongresse soll auch eine neue Statistik über die christlichen Gewerkschaften aufgestellt werden.

Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Der Ausschuss der christlichen Gewerkschaften nahm in seiner Sitzung vom 8. April nach Bericht zweier Delegierten des christlichen Cigarren- und Tabakarbeiterverbandes folgende Resolution an:

„Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erklärt sich mit dem christlich-sozialen Tabak- und Cigarrenarbeiterverbande, dessen Mitglieder in Kalbenkirchen ausgesperrt wurden, solidarisch und legt den einzelnen angeschlossenen Organisationen die Pflicht auf, den Bruderverband mit allen Kräften zu unterstützen. — Der Ausschuss konstatiert mit Befriedigung, daß bereits eine größere Unterstützungssumme angesammelt ist, und daß sich mehrere Verbände zur Beisteuer bedeutender Summen verpflichtet haben.“

Vermeidung und Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten in England.

III.

Vertreter des Arbeitgeberverbandes (Spinner und Weber) sowie der Gewerksvereine der Textilarbeiter bilden das „vereinigte Komitee“. Solcher Komitees gibt es in den meisten größeren Textilorten Lancashire, im Ubrigen für bestimmte Bezirke; sie sind also lokale Einrichtungen.

Das Verfahren bei Lohnstreitigkeiten ist überall dasselbe. In dem Geschäftsalokal der Arbeitgeberorganisation finden die Zusammenkünfte statt. Den Vorsitz führt der Sekretär der Arbeitgeber; ihm gegenüber sitzt an der andern Schmalseite der langen Tafel der Sekretär der Arbeiter. An der einen Langseite nehmen die Arbeiter, an der andern die Arbeitgeber Platz. Die Regeln, nach denen dieses „vereinigte Komitee“ gebildet wird und verhandelt, sind meist durch Herkommen, durch Gewohnheit festgestellt. In neuerer Zeit hat man mehrfach schriftliche Geschäftsordnungen vereinbart.

In einer solchen schriftlichen Uebereinkunft ist gleich im 1. Paragraphen als Zweck derselben die Förderung des freundlichen Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bezeichnet. Deswegen, so heißt es weiter, sollen alle Streitigkeiten vor Ausbruch von Feindseligkeiten in nachfolgender Weise behandelt werden.

Das „vereinigte Komitee“ (meist aus 6 Arbeitgebern und 6 Arbeitern bestehend) kommt auf Antrag einer von den beiden Parteien zusammen und zwar muß der Antrag mindestens 10 Tage vor der Sitzung der Gegenpartei zugelegt sein. Aller Verkehr der beiderseitigen Ausschüsse geschieht lediglich durch ihre Sekretäre. Die Sitzungen, welche womöglich nicht häufiger als monatlich stattfinden, sind auf einen bestimmten Wochentag einzuberufen. Das Komitee kann sich bei schwierigen Fragen beliebig vertagen. Die wichtigste Bestimmung aber, welche den Charakter des vereinigten Komitees bezeichnet und überall im Textilindustriebezirk Lancashire eingeführt ist, besteht in folgendem: Das Komitee stimmt nicht ab, sondern berät und sucht durch Einschlagen eines Mittelweges (Kompromisse) eine Vereinbarung zu erzielen. Daher erscheint es auch als nicht durchaus notwendig, daß stets die gleiche Anzahl Vertreter von beiden Parteien anwesend ist.

Für den besten oder gar den einzigen Weg zur Verständigung hält man also Besprechung der Sache. Schon der Umstand, daß Arbeiter und Arbeitgeber an einem Tische sitzen und die gegnerische Seite durch Vernunftgründe zu überzeugen suchen, wirkt beruhigend und versöhnend. Die Verhandlungen geschehen in der Form der parlamentarischen Debatte, welche von den Arbeitern in hohem Maße beherrscht wird. Häufig kommt es vor, daß die Arbeitgeber — zwecks Klarstellung der Sache — den Arbeitern im Komitee Einblicke in ihre Geschäftsbücher gewähren, daher ist Diskretion erforderlich, welche auch nicht verlegt wird. So „produziert“ man bei der Unterhandlung gegenseitig Beweise für seine Ansicht, welche zumeist dem Gebiete der Handelsstatistik angehören.

Wo nun diese Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis führen, ist der Arbeiterausstand bezw. die Aussperrung das letzte. In diesem Falle sind selbstredend nur die Organisationen diejenigen, welche eine solche Maßregel ergreifen, nicht einzelne Personen. Aber ein allgemeiner Ausstand der Arbeiter ist an weitere erschwerende Bedingungen geknüpft. Bei kleineren Streitigkeiten kann zwar meistens der örtliche Vorstand einen Streik für eine einzelne Fabrik anordnen, aber so bald die Sache umfangreicher wird, hat der Centralvorstand oder gar der Gewerksverein in seiner Gesamtheit zu entscheiden. Das Letztere geschieht auf folgende Weise: Zunächst sind im betreffenden Bezirk am gleichen Tage und zu gleicher Stunde überall Distriktsversammlungen abzuhalten. Dort wird über die Frage, ob Ausstand oder nicht diskutiert und abgestimmt. Wenn sich auch die Mehrzahl der Anwesenden für den Streik ausspricht, so ist er damit noch keineswegs beschlossen. Da

Des Webers Enkeltochter.

Kovelle von Marga Brechten.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sie barg den Kopf an seiner Brust und sagte klar und fest: „Dein für immer, — mit Dir überall.“

Er beugte sich zu ihr nieder und zum ersten Male küßte sie ihre Lippen in innigen Kusse. Sie blickten an so selig — so weltvergessen! Die Blätter des alten Freundes, unter dem sich die Weiden einst kennen lernten, berührten losend die Scheiben; ein Vogelpaar saß auf dem nächsten Zweige und guckte neugierig in die Runde, in welcher die Sonnenstrahlen einen hellen Regen bildeten. Er endete an der Bank und wies gerade die Liebenden hin. Da blickten die Augenlein so elmsch, die kleinen Aehren blähten sich auf, und „Biel viel Glück“ sang das Pärchen und nickte sich zu.

Jacob und Liesel tauschten dem frühlichen Gezwitscher der Ersteren sagte innig: „Warum wird Dein Auge so und Dein Gesicht so angstvoll, mein Herz?“

Sie schmiegte sich fester an ihn und sagte zögernd: „Ich dachte an Deine Eltern.“

Sie erschauen schon seit Jahren den Augenblick, an welchem sie das hochherzige Mädchen, das ihnen Meta getauft hat, als zweite Tochter begrüßen. Und noch eins, eine Liesel, ich weiß, daß Du Dein dem Knaben gegebenes Versprechen auch in anderer Weise treulich erfüllt hast. Es wurde Dir nicht gleich mit Liebe vergolten, — vergiß es jetzt, ich bitte Dich, und wenn sich bald eine Vaterhand entgegenstrecken wird, so lege eines Kindes hinein.“

Da faltete sie dankbar die Hände und weinte so recht dem Grunde des Herzens: „O Gott, ist es nicht zu dem Glück? Ich werde Vater und Mutter haben, Dich, mein Geliebter, und Ihr Alle wollt mich lieben, das Weiberkind aus der armen Hütte!“

Er antwortete bewegt: „Ja, Dich, das Mädchen mit dem goldtreuen Herzen und dem wahren kindlichen Gemüte!“

„Komme ich zu früh, o so verzeiht!“ rief da eine helle Stimme, ein liches Gewand drängte sich durch, und zwei weiche Arme umschlangen Liesel's Hals. Meta's rosigger Mund drückte sich auf ihre Wangen und lächelte zärtlich: „Nicht nur die Eltern, auch eine Schwester will Dich lieb haben und Dir danken, daß Du sie gerettet und ihren Bruder glücklich machen willst.“ Ganz leise aber fügte sie hinzu: „Versteht Du jetzt, was das Myrthenbäumchen sagen wollte?“ Liesel errötete tief, das liebliche Mädchen aber drängte: „Kommt beide herüber; ich habe mein Zimmerchen zum Feste geschmückt und Kaffee und Kuchen erwarten Euch.“

Als sie im Schulgebäude anlangten und die glückliche Braut über die Schwelle schritt, trat ihr plötzlich Jakob's Vater entgegen. Er ergriff ihre beiden Hände, indem er sagte: „Liesel, Du Enkeltochter meines alten Nachbarn, ich habe dich immer gut leiden können; darum freue ich mich, daß es nun doch so gekommen ist. Die Ereignisse haben wieder gezeigt, daß des Herrn Wege nicht unsere Wege sind. Wie gut ist es, daß Er die Fäden unseres Geschicks in Händen hält und wie viel Leid entstände, wenn Er so manchen ehregeizigen Plan der Menschen verwirklichte!“

Stiltdankend drückte Liesel seine Hand. Es wurde beschlossen, daß Jakob's Braut vorerst noch wenige Wochen im Verein mit Meta in Erlenan bleiben sollte. Sie hatte es dringend gewünscht und wollte sich dort in aller Stille auf das neue Glück vorbereiten. Bei den ersten Rückstungen fand sich, daß das Geschenk ihrer früheren Herrin so groß war, daß eine reiche, den neuen Verhältnissen entsprechende Ausstattung damit bestritten werden konnte; und mit Hilfe ihrer zukünftigen Schwägerin ging sie fröhlich ans Werk. Da enthüllte ihr ein Zufall das Herz des armen Mädchens. Im Scherze hatte ihr Liesel das einst erhaltene silberne

Schlüsselbund gezeigt; Meta las den eingravierten Namen des Gebers und gestand ihr bitterlich weinend, daß sie Leonard Nichthofer vor Jahren gesehen und sein Bild seitdem im Herzen bewahrt habe.

Elisabeth erinnerte sich der Erzählung von jenem Konzertabend, aber sie schwieg und legte heimlich ein offenes Blatt an Leonard in den Brief, in welchem sie Frau Nichthofer ihre Belobung anzeigte. Jene Zeilen gaben ihm zu verstehen, daß Meta Liesel, ihre baldige Schwägerin, seiner gedente. Es erfolgte keine Antwort von seiner Hand und mit innigem Seufzern sagte sie sich, daß die stille Liebe des hohen Wesens hoffnungslos sei. Dies war der einzige Wermutstropfen, der in ihre Freude fiel. Die herrliche Mädchenblüte welkte dahin, und wenn Elisabeth sie angestarrt hat, doch um der Eltern willen heiter zu sein, erwiderte sie mit wehmütigem Lächeln: „Du hast mich einmal gerettet, Du liebes Weiberkind, aber zum zweiten Male kannst Du es nicht.“

Im Spätsommer, als die Blätter fielen und die Vögel ihren Flug südwärts richteten, da führte Jakob Liesel die Braut heim. Er hatte sich nicht getraut, sein und der Eltern Glück war groß, und wohl selten gestaltete sich ein Zusammenleben so friedlich wie das ihre. Als nach Jahren der Tod die schönste Blume aus dem Familienkreise raubte und Meta's süßer Liebermund für immer verstummt war, da war es Elisabeth, welche den Eltern tröstend zur Seite stand, bis die Zeit ihren Schmerz linderte.

Noch steht der Sandhof im fernen Norddeutschland, größer und blühender als die anderen Güter der Gegend. Ob das Glück auch dort seinen Einzug gehalten?

Vielleicht, wenn man nämlich mit jenem Worte das stille friedliche Entschlafen bezeichnet, jenen Zeitpunkt, in welchem das Herz endlich ruhiger geworden und für diese Welt Nichts mehr hofft, sondern den Blick fest und unverwandelt auf die baldige Heimkehr gerichtet hält.

In demselben Zimmer, das einst Elisabeth gehört hatte, wohnt schon seit Jahr und Tag ein früh gealterter

vielmehr die Erfahrung zeigt, daß die friedlich Gesinnten häufiger zu Hause bleiben, als die Kriegslustigen, so wird nunmehr, um die wahre Majorität zu erkunden, zum Referendum (allgemeine Mitgliederabstimmung) geschritten. Die Abstimmung hat in allen Bezirken am selben Tage stattgefunden. Sie ist eine geheime und vollzieht sich im Geschäftsraum des örtlichen Gewerkevereins in der Weise, daß die Mitglieder in einen verschlossenen Kasten die gefalteten Stimmzettel einwerfen. Der Kasten wird nach Schluß der Abstimmung an die Centralstelle geschickt, welche die Stimmen zählt und dann sofort das Resultat, ob Ausstand sein soll oder nicht, verkündet.

Es ist klar, daß die geschilderten Einrichtungen dahin wirken, die Zahl der Lohnkämpfe zu vermindern. In der Zeit von 1871 bis 1889 — während dieser Zeit war das „vereinigte Komitee“ auch in Thätigkeit — fand nur ein allgemeiner Ausstand der Weber statt, doch ein sehr günstiges Verhältnis. Der Streik brach 1879 aus, nachdem das Komitee monatelang, aber ohne Erfolg, verhandelt hatte. Die Arbeitgeber forderten 10% Lohnherabsetzung, worauf die Arbeiter sich einzugehen weigerten. Die Arbeiter beantragten ein Schiedsgericht, welches von den Arbeitgebern abgelehnt wurde. Der Ausstand, welcher im Frühjahr losbrach, dauerte 9 Wochen, der Sieg fiel den Arbeitern zu, welche nur einen vorübergehenden, unbedeutenden Lohnabzug erlitten. Seitdem wurde eine Reihe von Lohnfragen friedlich von dem Komitee entschieden, bald zu Gunsten der Arbeiter, bald der Arbeitgeber. Das „vereinigte Komitee“ ist auch meist als obere Instanz für solche kleine Streitfälle anerkannt, welche von den Sekretären nicht beigelegt werden können.

Als weiteres Mittel zur Beilegung allgemeiner Streitigkeiten für den Fall, daß Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, ist in England das Schiedsgericht entwickelt. Solche sind zwar viel mehr in der Eisen- und Kohlenindustrie gebräuchlich, aber in der Textilindustrie fehlt die schiedsrichterliche Entscheidung auch nicht. Zur Entscheidung in kleinen internen Fällen, die genaue technische Kenntnis voraussetzt, ist diese Art der Schlichtung von Streitigkeiten ungeeignet. Aber bei allgemeinen Fragen, z. B. Lohnstreitigkeiten, wo zur Sachkunde in der Hauptsache eine mehr wirtschaftliche Kenntnis der betreffenden Industrie gehört, entscheiden als Schiedsrichter oft Staatsmänner, Volkswirtschaftler usw. Es ist aber häufig vorgekommen, daß die Arbeiter solche Männer als „der kapitalistischen Klasse“ angehörig betrachteten. So fand z. B. 1870 im Spinnereigewerbe Lancashire ein Schiedsgericht statt, in welchem der Schiedsrichter, ein Gelehrter, eine Lohnherabsetzung von 5% aussprach. Die Arbeiter glaubten nun, daß er zwar nicht absichtlich parteiisch gewesen sei, daß er aber, wie solche Herren stets, doch unbewußt die Sache vom kapitalistischen Standpunkte aus betrachtet habe. Seitdem haben die Spinner, obgleich sie sich damals dem Schiedspruch fügten, keine Lust mehr, einen neuen herbeizuführen.

Dagegen haben bei den Webern öfters Schiedsgerichte mit gutem Erfolge stattgefunden. Bei allen diesen Gelegenheiten war John Fielden, ein Arbeitgeber aus Manchester, Schiedsrichter, welcher aber in hohem Maße das Vertrauen der Arbeiter genoss. Er erkannte zuerst 1878, als die Arbeitgeber eine Lohnreduktion von 5% verlangten, auf eine solche von 2 1/2%. Dadurch wurde ein Ausstand in fünf großen Industriorten beendet. Seitdem entschied er häufiger, Lohnherabsetzung, Herabsetzung, Unveränderlichkeit je nach Umständen, bestimmend. In allen diesen Fällen war, während das Schiedsgericht tagte, in den Fabriken nicht die geringste Störung der Arbeit.

Nach wie vor waren bis zum Jahre 1889 die Gewerkevereine so stark und wohlorganisiert, daß sie ihre Forderungen den Arbeitgebern häufig abnötigten; was die organisierten Arbeiter — wozu der weitaus größere Teil gehörte — erreicht hatten, mußte auch bald den anderen gewährt werden, auch in solchen Gegenden, wo die Arbeiter mit ihren Gewerkevereinen nicht Fuß fassen konnten. Aber die Arbeitgeber stärkten und centralisierten ihre Organisationen immer mehr, ebenso wie die Gewerkevereine, mit denen sie auch heute noch gemeinsam die Arbeitsbedingungen regeln. Etwas Neues jedoch haben die starken Vereinigungen der Arbeitgeber eingeführt: den „Lohnfond“ d. h. eine Streikversicherung. Sie sammelten ein Kapital, welches bei Ausständen den Arbeitgebern als Rückhalt dienen soll. Auch die „vereinigten Komitees“ sind nicht mehr so häufig zu finden, als vor 15 Jahren, dafür verhandeln die „Spitzen“ der Organisationen mehr miteinander.

Werfen wir noch einen Blick auf den Erfolg der geschilderten Organisation. Wichtig daran ist, daß die Arbeiter von dem Bewußtsein durchdrungen sind, in gleicher Weise wie die Arbeitgeber an dem Stande der Industrie beteiligt zu sein. Sie wollen sich nicht den Äst absägen, auf dem sie selber sitzen. Das zeigt sich auch darin, daß sie die Organisationsversuche der Arbeitgeber auf das kräftigste unterstützen. Oft genug wurde durch sie ein Arbeitgeber, der sich für stark genug hielt, allein zu stehen, gezwungen, sich dem Verein seiner Genossen anzuschließen. Als sich 1887 in Liverpool ein „Baumwollenring“ bildete — zwecks Verteuerung der Wollpreise — waren die Arbeiter auf Besehrung mit den Arbeitgebern bereit, alle Hülfe zu gewähren, um den Ring zu sprengen. Die Arbeitszeit wurde so stark und so lange verkürzt, bis der Erfolg erreicht war. Der Gewerkeverein der Spinner sagte damals in seinem Bericht: „Es ist uns viel daran gelegen, daß unsere Arbeitgeber sich gut befinden. Wenn wir ihnen helfen können, in irgend einer Weise die Produktionskosten zu beschneiden, außer an den Löhnen, so können sie sich darauf verlassen, daß wir ihnen mit

Mann. Selten erhebt ein Mädchen sein müdes Antlitz, aber die weisse und doch so nervige Hand entlockt immer öfter einem Instrumente seltsame, erschütternde Weisen. Er spielt bis tief in die Nacht hinein und die Töne klingen weit hinaus über Wald und Flur, als sollten sie verstanden werden von einem geliebten Wesen in Säden, von dem sich die Gedanken des Meisters nicht trennen können. Auch Leonard Richter ist seiner Liebe treu geblieben.

Vergnügen bestehen werden; ein Arbeitgeber, der sich gut befindet, kann auch gute Löhne zahlen.“

Die Arbeitgeber aber können nicht umhin, folgendes zuzugeben: „Unsere Textilindustrie ist die bedeutungsvollste und wirksamste der Welt; sie ist nicht nur aufgezogen für ihren Beruf, sondern ihm auch wohl angepaßt und diszipliniert; unter ihren Lohnlisten, mit den heutigen Fortschritten der Maschinerie, kann man sich darauf verlassen, daß sie ihre Pflicht thut mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks.“ (Worte des Arbeitgebersekretärs Andrew in einem Vortrage zu London vor der britischen „Gesellschaft“.)

S. Etwas über Arbeitsnachweise.

Ueber diese Frage schreibt uns ein Kollege aus M.-Stadbach dem Sinne nach folgendes: Ein wichtiger, bisher in unserer christlichen Arbeiterbewegung noch nicht genügend beachteter Faktor ist der Arbeitsnachweis. Diejenigen Gewerkschaften, in denen eine Arbeitslosenunterstützung eingeführt ist, legen aus diesem Grunde großen Wert darauf, daß ihre arbeitslosen Mitglieder bald wieder untergebracht werden, und deshalb interessieren sie sich sehr für den Arbeitsnachweis. Auch die christlichen Gewerkschaften sollten sich desselben annehmen, wenigstens der Frage näher treten. In manchen Fällen würden sich oft größere Summen ersparen lassen.

Wie ein jedes Mitglied ein Interesse daran hat, daß die Gewerkschaftskasse und eventl. die Arbeitslosenunterstützungskasse nicht unnötiger Weise in Anspruch genommen wird, so kann und muß es gegebenenfalls mit dafür sorgen, daß die Verbandsgenossen so viel wie möglich in Arbeit bleiben und, wenn arbeitslos geworden, wieder neue Beschäftigung erhalten. Es ist eine traurige Tatsache, daß leider vielfach „jeder nur an sich denkt“ und sich um die gemeinsame Verbandsache und seine Kollegen und Kolleginnen nicht kümmert. Wir müssen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln darnach streben, es so einzurichten, daß wir unseren arbeitslosen Mitgliedern mit Angaben dienen können, ob und wo sich neue Beschäftigung für sie bietet. Im neuen Statut des Centralverbandes ist vorgesehen, daß für die Zeit nachweisbarer, unverschuldeten Arbeitslosigkeit die Beitragszahlung ruht, hier handelt also jeder schon im Interesse des großen Ganzen, wenn er mit dazu beiträgt, daß solches möglichst vermieden wird.

Mit den kommunalen Arbeitsnachweisen macht man hier und da die Erfahrung, daß dieselben bei Differenzen der organisierten Arbeiter mit den Arbeitgebern mitunter sehr gefährlich werden können, indem Arbeiter nach solchen Firmen dirigiert werden, wo sich die Belegschaft in Differenzen oder im Ausstand befindet.“ (Bei paritätischen Arbeitsnachweisen könnten und sollten doch die Vertreter der Arbeiter ihre Pflicht thun. D. R.)

Anders wäre es, wenn auch seitens der Gewerkschaften der Arbeitsnachweis soviel wie möglich in die Hand genommen würde. Es könnte dann auch solche Firmen, bei denen die Arbeitsverhältnisse viel zu wünschen übrig lassen, das Angebot von Arbeitskräften etwas beschnitten werden, wodurch jene schließlich gezwungen würden — und zwar ohne Streiks — bessere Arbeitsbedingungen einzuführen. Deshalb wäre es sehr wünschenswert und auch leicht durchführbar, wenn unsere Mitglieder, wenn sie offene Arbeitsstellen in Erfahrung bringen, dies den Vorständen der Ortsgruppen bezw. Verbandsbezirke baldigst mitteilen. Das würde sich ganz besonders an den größeren Industriorten empfehlen, zumal bei den heutigen, flauen Geschäftsverhältnissen. Auch gibt es mitunter nach Beendigung von Streiks Drückberger, die angeblich keine Beschäftigung erhalten können, sondern lieber die Unterstützung weiter beziehen.

Aus diesen Gründen also wäre es sehr wertvoll, wenn die Mitglieder sich verpflichteten, offene Stellen schnellstens der Ortsgruppen- oder Bezirksleitung bekannt zu geben, damit, wenn es noch Mitglieder gibt, die Unterstützung beziehen, dieselben darauf aufmerksam gemacht werden könnten. Auch hat mancher Kollege Gelegenheit, sich in seinem Arbeitsverhältnis für arbeitslose Mitglieder zu verwenden, möge das überall geschehen, dadurch wird auch die Zusammengehörigkeit befördert.

S. Die zweideutige Stellung der christlichen Gewerkschaftsführer

ist laut Bericht des Organs des deutschen Textilarbeiterverbandes am 2. Ostertage gewissen Leuten vor Augen geführt worden. Die Delegierten der „deutschen“ Textiler Rheinlands und Westfalens hatten sich nämlich in Duisburg ein Stellbildein gegeben und der Agitator Brüggemann aus Münster referierte über: „Unsere Stellung zu den christlichen Gewerkschaften.“ Nach dem „Textilarbeiter“ führte der Referent „den Anwesenden die zweideutige Stellung der christlichen Arbeiterführer in längerer Rede vor Augen. Er war der Meinung, daß die christlichen Arbeiter ganz von selbst zu den freien Gewerkschaften kommen würden. Es wäre dies eine Folge davon, daß sie so oft von den Führern verraten (!) würden und die Behandlung seitens der Unternehmer ihnen gegenüber die gleiche wie die der freien Gewerkschaften sei.“

Es wäre Thorheit, sich über die blöden Schimpfereien dieser Leute aufzuregen, die augenscheinlich nach dem „gestügelt“ Wahlpruch handeln: Tretet die Führer vor den Rauch und streichelt die Mitglieder! Es hiesse den Verläumdern auch zu viel Ehre anthun, wollten wir ihnen eine längere Entgegnung widmen. — „Genosse“ Brüggemann kennt unseres Wissens von den christlichen Arbeiterführern nur den Arbeitersekretär Sieberts und unsern Vorstehenden Schiffer persönlich, da er mit ihnen in einigen Versammlungen in Verührung gekommen ist. Die anderen sind ihm jedenfalls mehr oder weniger spanische Dörfer. Aber dennoch ist dieser „eheliche, freigeit- und wahrheitsliebende Menschenkenner“ vermöge seines „hellen“ Blickes in der Lage, seinen „Kollegen“

ein abschließendes Urteil über die christlichen Führer im allgemeinen unterbreiten zu könne sehen, wozu die „Aufgeklärten“ es nicht alles können.

Indem sie unseren Führern so liebenswürdig schäften andichten, scheinen sie es zu machen „ehelichen“ Leute, die von sich selbst auf Andere Wenn der Herr Brüggemann in Sachsen Agitator macht, ist er der radikale Sozialdemokrat er dagegen in unserer Gegend vor einer ganz wiegend aus christlichen Arbeitern bestehende Sammlung, wird hübsch ruhig und sachlich gebildet daß Uueingeweihte versucht werden, dem „ha Redner beizupflichten. So wird es von man jener Seite gemacht. Das ist dann also jeder Taktik „unzweideutiger“ Arbeiterführer, die n bei Streiks oft wegen ihrer wunderbaren „unzwei Erits bewundern kann. Handelt es sich z. B. Fabrik, deren Arbeiter gänzlich oder doch, abgefe wenigen Ausnahmen, die dem deutschen Textil verbande angehören, Mitglieder der christlichen sation sind, so kann man sicher sein, daß seit Führer mit großem Tam-tam zum Kampfe wird. Und wehe, wenn der christliche Verbe irgendwelchen grundsätzlichen oder taktischen Ern heraus den Kampf nicht mitmacht! Dann sin Führer ohne Weiteres Verräter, und das muß beitem gesagt werden. — Ist die Sache aber u ist der deutsche Verband der allein oder vorwie teiligte: dann wird beschwichtigt und beigelehrt, i nicht genügend Geld in der Kasse sei. Ja, es g über die Unzweideutigkeit!

Die Duisburger Konferenz beschloß, den gegen die christlichen Gewerkschaften weiter for dagegen das Verhältnis zum niederrhei Weberverband besser zu gestalten. Ob bei die dargebotene „Bruderhand“ annimmt? I Vorkommnissen des letzten Jahres wäre d interessant.

Gewerkschaftliches.

Der deutsche Buchdruckerverband ist lich eine der ältesten und besten deutschen Gewer Der Hauptvorstand des Verbandes hat in de Tagen den Jahresbericht für 1900 herausgegebe selbe kann — das muß neidlos zugestanden w die Mitglieder mit berechtigtem Stolge auf eigener Kraft zu so hoher Entwicklung gebrach erfüllen. Aus dem Jahresbericht wird Folgen für unsere Mitglieder interessant sein.

„Auch im verflossenen Jahre hat die agi Kraft unserer Organisation sich bewährt und ti Beschimpfungen und hekerischen Thätigkeit unse konnte das Vertrauen zum Verbande nicht e werden. Am 31. Dezember 1899 betrug de gliederstand 27137, am 31. Dezember 1900 29587, der effektive Zuwachs an Mitgliedern demnach 2400 (1899 : 1815!), der Durchschnitts stand 28838.“ Unsere Mitglieder konstitutionierfe 1900 an 981 Orten gegen 963 im Jahre 18 glänzendes Zeugnis für die werbende Kraft bandes trotz der unablässigen Belämpfung du geschworenen Feinde.

Die geschäftliche Lage war im Ver nicht als eine günstige zu bezeichnen, ebenso geunheitlichen Verhältnisse. Diese T werden ausgedrückt durch die hohen Ziffern i beitslosigkeit und Krankheit. Es wurden in 452338 Tage Arbeitslosigkeit gezählt, so daß i 1900 für 1239 (1899 : 1124) Mitglieder oder 4 (1899 : 4 1/4 Proz.) sämtlicher Mitglieder Arbeit heit fehlte. Auf die Gesamtmitgliederzahl kommen auf jedes Mitglied im Jahre 16 Tage losigkeit (1899 : 15 1/2 Tage).

Von der Gesundheitschädlichkeit unsers Veru die Krankenziffern ein recht deutliches E wurden im abgelaufenen Jahre 382075 Kranke zählt gegen 338426 im Jahre 1899, so daß (1899 : 927) Mitglieder oder 3 1/4 (1899 : 3 1/4) sämtlicher Mitglieder das ganze Jahr hindurch kommt. Auf die Gesamtmitgliederzahl berechnet, auf jedes Mitglied im Jahre 13 (1899 : 1 Krankheit.

Die gewöhnsten respektablen Ziffern tre wiederum bei den Einnahmen und Ausgaben de kasse entgegen. Die Gesamteinnahmen des B betragen im Berichtsjahre (die eingeklammerte sind diejenigen vom Jahre 1899) 164 (158652554) M., die Gesamtausgaben 12 (100509729) M., so daß ein Ueberchuß von 4 (581429,25) Mark und mit dem Saldovortr 1899 zusammen am 31. März 1901 ein Verm stand von 3082155,02 (268825114) M. sich

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: R fützung 156320,31 (11488237) Mark, Arb Unterstützung (am Orte) 267186,00 (159205,77) Mark, Regelleistungs- u. (nach § 2 der V.-B.) 12376 (3) Mark, Umzugskosten 15239 (11228,61) Mark, ordentliche Unterstützung 565 (476) M., Kran fützung 508308,36 (453899,32) M., Invali fützung 104996,25 (82632,25) Mark, Begr 37297,15 (25316,40) M., Rechtschutz 696,43 Mark, Verwaltung 68770,29 (59642,91) M sonstige Ausgaben in der Hauptverwaltung : (63016,15) M.

Zum erstenmale treten die Wirkungen der Mainz beschlossenen Erhöhungen der Arbeitslo fützungen und die Herabsetzung der Parrenzzeit Die Ausgaben beziffern sich bei der Reiseunte um ein Mehr von rund 40000 und bei der Unte am Orte um rund 100000 M. Allerdings daran auch die Steigerung der Mitgliederzahl für den Gewerkeverein bleiben nach wie hohen Ausgaben für Kranke ein bedenkliches E Mehr als eine halbe Million wurde fü Zweck ausgegeben und auch die Steigerung i gaben für Invalide hält noch auf viele Jahr

an. Während für die eigentlichen Gewerkschaftszwecke insgesamt 451.767 Mark an Unterstufungen ausgegeben wurden, verursachten die Ausgaben für Kranke, Invalide und Verstorbene 650.701 Mk., d. i. 39,5 Proz. der Gesamteinnahme. Erfreulich ist die Abnahme der Unterstufung für Gemafregelte von 33.834 auf 12.376 Mark. Ein Beweis für das auf beiden Seiten vorhandene Bedürfnis nach friedlicher Verständigung und für die günstigen Folgen der Tarifgemeinschaft.

Die Mitglieder des Verbandes deutscher Buchdrucker bezahlen bekanntlich einen Wochenbeitrag von 1.10 Mk. bis 1.50 Mk.

Eine Konferenz von Textilarbeitern Rheinlands und Westfalens vom deutschen Textilarbeiterverband arrangiert, fand am 7. und 8. April in Duisburg statt. Dieselbe beschäftigte sich wesentlich mit der Organisation der Textilarbeiter am Niederrhein, speziell mit der Stellung zu den anderen Organisationen. Mehrere Anträge, welche auf die Teilung des jetzigen Agitationsbezirks (Rheinland-Westfalen) hingen, wurden abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, welcher den Centralvorstand ersucht, für den Bezirk einen besoldeten Vertrauensmann anzustellen. Der Centralvorstandende Süßsch-Berlin teilte mit, daß die Einteilung des Centralverbandes in Gaue mit besoldeten Bezirksvorstehern an der Spitze in der nächsten Generalversammlung beantragt werden wird. Er betonte ferner, daß die Bewegung am Niederrhein endlich in ruhige Bahnen einlenken müsse, das Streikfever müsse bekämpft werden. — Ein Antrag der Krefelder Filiale, für Rheinland-Westfalen eine besondere Beilage herauszugeben, wurde abgelehnt.

Eine internationale Textilarbeiter-Konferenz, von den sozialistischen Gewerkschaften einberufen, fand in Basel statt. An derselben nahmen Delegierte der sozialistischen Textilarbeiterverbände Frankreichs, der Schweiz, Deutschlands und Elsaß-Lothringens teil, um über gemeinsame Maßregeln für die in Grenzbezirken liegenden Industriegebiete zu beraten. In der Hauptsache wurde der Fehnstundentag besprochen. Zu einem praktischen Resultate gelangte man nicht, weil, wie allseitig anerkannt wurde, die notwendige Vorbedingung — eine geschlossene Organisation — noch fehle. Es soll deshalb in dieser Richtung zuerst gearbeitet werden. Die Vorschläge hierzu, als Bindemittel eine Kommission der Centralverbände einzusetzen, scheiterten an dem Widerspruch des Schweizer Delegierten, der keine finanzielle Unterstützung zusagen konnte. Auch wurde die Anstellung eines besoldeten Agitators abgelehnt.

Gewerkschaftsbeamte. Mit dem Erstarken der Gewerkschaftsbewegung ist auch die Zahl der Gewerkschaftsbeamten und deren Arbeitslast gewachsen. Die Entschädigung, welche diesen häufig überlasteten Beamten bisher gewährt wird, ist meist nur eine geringe, so daß wiederholt Klagen in der Fachpresse laut geworden sind. Im Vergleich zu den Besoldungen der Beamten in den englischen Gewerkschaften muß die Bezahlung der deutschen Beamten eine zu geringe genannt werden. Neuerdings beginnt man aber die Besoldung eines tüchtigen Beamtenstabes für die Gewerkschaften mehr als früher zu würdigen und will dies durch materielle Gehälter zum Ausdruck bringen. So unterbreitet der Vorstand des deutschen Metallarbeiterverbandes, zur Zeit der stärkste unter den freien centralisierten Gewerkschaftsverbänden, der bevorstehenden Generalversammlung eine Vorlage, nach der Deutschland in zehn Organisationsbezirke eingeteilt werden soll. An die Spitze jedes Bezirkes soll ein besoldeter Beamter mit einem Anfangsgehalt von 160 Mk. pro Monat, steigend nach einem Jahr auf 180 Mk., gestellt werden. Dann soll das Gehalt monatlich um 5 Mk. steigen, bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. — Ein zweiter Antrag bezweckt die Schaffung einer Pensionskasse zur Versicherung der Angestellten gegen Unfall-, Invaliditäts- und Altersschädigung, wozu dem Vorstand ein Auftrag seitens der vorigen Generalversammlung erteilt wurde.

Soziales.

Arbeitersekretariate. In der heutigen Zeit, wo es darauf ankommt, auch der christlichen Arbeiterschaft den ihr zukommenden Einfluß auf das wirtschaftliche Leben zu sichern, wäre es zu erwägen, ob nicht besonders befähigten Mitgliedern der sozialen Unterrichtskurse der Arbeitervereine Gelegenheit gegeben werden könnte, durch ein längeres systematisches Studium sich zu durchaus sachverständigen und geschickten Führern der Arbeiter auszubilden, die sich dann später der Vertretung der Arbeiterfrage im öffentlichen Leben von Berufs wegen widmen. Wir meinen die Errichtung von Arbeitersekretariaten mit folgenden wesentlichen Aufgaben. Ihre Tätigkeit würde in erster Linie sich der wichtigsten Frage im heutigen wirtschaftlichen Leben zu widmen haben, der Organisation der christlichen Arbeiter. Vielleicht würde es sich empfehlen, daß die Sekretäre irgend einen Posten in der Gewerkschaft bekleiden, was die Beschaffung von Geldmitteln zur Unterhaltung derselben auch bedeutend erleichtert. Neben der Ausbreitung der Organisationsbewegung müßten es die Sekretäre sich zur Pflicht machen, überall, wo es nur angeht, den einzelnen Organisationen, zumal den jüngeren, zu einer erfolgreichen Tätigkeit auf dem wirtschaftlichen Gebiete zu verhelfen. In der Presse, in den Versammlungen, vielleicht auch bei den Vorstandssitzungen hätten sie die Zeitung der Gewerkschaften auf die jeweiligen Aufgaben einer Organisation aufmerksam zu machen, damit dieselben nicht verfehlen, jedesmal diejenigen wirtschaftlichen Schritte zu unternehmen, welche die augenblickliche Lage der Organisation wie der christlichen Arbeiterschaft überhaupt erfordert. Das läme schon zunächst für das Gebiet der Selbsthilfe in Betracht. Die christlichen Gewerkschaften versäumen es nicht selten, da die richtigen Maßregeln zu ergreifen. Fonds anzusammeln, Unterstützungskassen einzurichten, die innere Verwaltung des Verbandes zu ordnen u. dgl. Die Arbeitersekretäre müßten die Pflicht haben, in dieser Beziehung mit unermüdlicher Ausdauer und zugleich mit kluger Einsicht das treibende Element zu sein. Ähnlich müßten sie dafür sorgen, daß die christlichen Gewerkschaften auf die Gesetzgebung zur rechten Zeit den erforderlichen Einfluß zu gewinnen suchen. Bei der Beratung von Gesetzesvorlägen im Reichstag oder Abgeordnetenhaus müßten sie Sorge dafür tragen, daß durch Einreichung von Petitionen, Sammlung von aufläsendem statistischem Material den arbeiterfreundlichen Abgeordneten der „Rücken gestärkt“ und ihrem Worte größere Kraft gegeben würde. Selbstverständlich dürften die Arbeitersekretäre nicht nur für das gewerbliche Leben bestimmt sein. Soweit dieselben nicht bei den Gewerkschaften eine Anstellung fänden, sondern bei den Arbeitervereinen, würden sie sich auch politischen Aufgaben zu widmen haben. Da handelt es sich vor allem darum, daß die Arbeiter mehr als bisher Interesse für eine politische Tätigkeit verraten, für eine Vertretung aus Arbeiterkreisen in den betreffenden Wahlkomitees, in den Stadterwartungen, ja selbst in den Parlamenten Sorge zu tragen. Da hiesse es, die Massen aufzurütteln, fähige Kräfte heranzuziehen und zur Mitarbeit veranlassen. Wahrlich, ein großes Gebiet der Tätigkeit für derartige Ämter.

schaffen auf die Gesetzgebung zur rechten Zeit den erforderlichen Einfluß zu gewinnen suchen. Bei der Beratung von Gesetzesvorlägen im Reichstag oder Abgeordnetenhaus müßten sie Sorge dafür tragen, daß durch Einreichung von Petitionen, Sammlung von aufläsendem statistischem Material den arbeiterfreundlichen Abgeordneten der „Rücken gestärkt“ und ihrem Worte größere Kraft gegeben würde. Selbstverständlich dürften die Arbeitersekretäre nicht nur für das gewerbliche Leben bestimmt sein. Soweit dieselben nicht bei den Gewerkschaften eine Anstellung fänden, sondern bei den Arbeitervereinen, würden sie sich auch politischen Aufgaben zu widmen haben. Da handelt es sich vor allem darum, daß die Arbeiter mehr als bisher Interesse für eine politische Tätigkeit verraten, für eine Vertretung aus Arbeiterkreisen in den betreffenden Wahlkomitees, in den Stadterwartungen, ja selbst in den Parlamenten Sorge zu tragen. Da hiesse es, die Massen aufzurütteln, fähige Kräfte heranzuziehen und zur Mitarbeit veranlassen. Wahrlich, ein großes Gebiet der Tätigkeit für derartige Ämter.

Mitteilung aus dem Verbandsgebiete.

Beel, 21. April. Heute fand hier im Saale des Herrn Schemel eine Versammlung des christl. Textilarbeiterverbandes statt. Zweck derselben war, die Arbeiter von Beel und Umgegend über die Notwendigkeit und Ziele der christl. Gewerkschaften zu belehren, und für dieselben zu gewinnen. Der Vorsitzende des Gladbacher Verbandsbezirkles leitete die Versammlung und wies in einer kurzen Ansprache auf den Schaden, den unorganisierte Arbeiter ihrem Stande zufügen, hin. Der Redner legte in seinem Referate die Notwendigkeit, die Ziele und Aufgaben der christl. Gewerkschaften dar. Derselbe erledigte seine Aufgabe in mustervoller und geschickter Weise, wofür ihm reichlicher Beifall zu Teil wurde. In der nun folgenden Diskussion sprachen sich verschiedene Anwesende im Sinne des Referenten aus, leider war die Beteiligung an der Versammlung eine schwache. Der Herr Pfarrer des Ortes, welcher auch anwesend war, erklärte, daß er mit den Ausführungen des Redners einverstanden sei, und wünschte, daß alle, welche es vermöchten, dem Verbands als Mitglieder beitreten möchten. Es ließen sich sechs als Mitglieder eintragen, worauf die schön verlaufene Versammlung nach einem Schlußworte vom Vorsitzenden geschlossen wurde. Hoffentlich wird der Samen, der in der Versammlung ausgestreut wurde, gedeihen und reiche Frucht bringen in der ganzen Umgebung von Beel.

Dettrath-Neuwerk. Am 17. April fand hier aus Anlaß des Ausstandes in der Weberei der Firma J. Hellendall eine gut besuchte, öffentliche Versammlung statt. In derselben wurde das Vorgehen der Firma eingehend beleuchtet; dieselbe hat keine Opfer gescheut, um „Arbeitswillige“ heranzuziehen, damit diese den Ausstand in den Rücken fallen und zu Streikbrechern werden. Sie bietet denselben einen Mindestlohn bei 10stündiger Arbeitszeit von 3.50 Mk. in den Blättern an. Wir sind aber überzeugt, daß keiner denselben verdient, und ihn nur dann erhält, wenn er den Arbeitsvertrag vorfristig abgeschlossen hat, um eventuell auf dem Klagewege sich denselben zu erzwingen. Die ausständigen Arbeiter haben den angegebenen Lohn nicht verdient, und sollte sich keiner durch das Angebot der Firma verlocken lassen, zum Streikbrecher zu werden. Die Firma will eine besondere Konkurrenz auf dem Marke werden, denn Herr Hellendall hat sich geäußert: „Die Bestellungen, die Corbs, Fellingner, Pelzer und Bötzeler bekommen, will ich haben, ich will billiger verkaufen können wie diese.“ — Ein Fabrikant sowie der Bürgermeister von Neuwerk hatten geäußert, daß Herr Hellendall die soziale Kommission zu M.-Gladbach zwecks Beilegung der Differenzen anrufen und sich derselben unterwerfen wolle. In der Versammlung wurde diese Frage diskutiert, denn diese Kommission tritt nur dann zusammen, wenn beide Parteien dieselbe anrufen und erklären, sich dem Urteile derselben zu unterwerfen. Bis heute ist die Kommission nur einmal bei einem Streik angerufen worden, und ist dieselbe noch nicht genügend bekannt, auch hat man sich noch nicht hinreichend einarbeiten können. Trotzdem wurde in der Versammlung darauf hingewiesen, daß man diese Institution vorläufig nicht von der Hand weisen dürfe, denn sie übe auch einen moralischen Einfluß aus, welcher auch von Wichtigkeit sein könne. Zum Schlusse wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige gut besuchte öffentliche Versammlung verspricht den streikenden Arbeitern der Firma Hellendall materielle sowie moralische Unterstützung. Sie billigt es, daß sich die Arbeiter, um nicht vor der Öffentlichkeit gegen die Firma zurückzustehen, der sozialen Kommission unterwerfen.“

(Wie wir erfahren, hat die Firma bis heute noch keine Schritte gethan, um die soziale Kommission mit der Beilegung der Differenzen zu betrauen. D. R.)

Doholt-Süd. Am Sonntag, den 21. April hielt unsere Ortsgruppe im Lokale des Herrn Aloys Wienen eine Versammlung ab, die etwas besser hätte besucht sein können. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Bernhard Heming das Wort zu dem Bericht über die Bezirksgeneralversammlung vom 31. März. Derselbe besprach in seinem Referate eingehend das Unterstützungswesen innerhalb unseres Verbandsbezirks, und zeigte so recht an Hand von Beispielen, wie sich die einzelnen Mitglieder vor Nachteile schützen könnten. An das Referat schloß sich dann noch eine kleine Diskussion, welche noch einiges zur Aufklärung beitrug. Dann erhielt das Wort zu einem Vortrage Kollege Ludwig Beuzler über die Frauenarbeit in den Fabriken, namentlich schäderte Redner die Verderbtheit der Arbeit der verheirateten Frau, die zugleich Mutter mehrerer Kinder sei, und die dann, wenn die Mutter in der Fabrik sei, auf der Straße oder bei anderen Leuten Unterkunft finden usw. Kurz, der Redner verstand es, die Anwesenden zu fesseln. Dann wurde noch an Stelle eines ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Kollege Wissing gewählt.

Sodann berichtete der Kassierer Steberding noch über den Stand der Ortsgruppenkasse. Nachdem nun noch einige Mitteilungen gemacht worden waren, wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Burgwaldniel. Am Sonntag fand hier im Saale des Herrn Jaesers eine sehr gut besuchte Versammlung christlicher Textilarbeiter statt. Herr Dickmann-St. Lönis verbreitete sich in fesselnder Weise über die Bedeutung der christlichen Organisationen. Kollege Dohmessen-Biersen knüpfte an das jüngst hier vorgekommene Ereignis an und ermahnte die Arbeiter, doch endlich aus dem Schlafe sich zu erheben und lebendige Glieder der mit so großer Mühe ins Leben gerufenen christlichen Organisationen zu werden. Auch mehrere Mitglieder des niederrheinischen Weberverbandes waren erschienen und suchten durch ihren Wortführer Dückino für ihren Verband Propaganda zu machen. Näherer Bericht folgt.

Krefeld. An der Spitze der heutigen Nummer unseres Organs finden die Kollegen die an die Verbände, Landesartelle u. gerichtete Einladung zum diesjährigen christlichen Gewerkschaftskongress, der vom 26 bis 29. Mai hier selbst tagen wird. Der Kongress soll durch eine am Pfingstsonntag nachmittags 3 Uhr stattfindende große öffentliche Versammlung der christlichen Gewerkschaftsmitglieder eröffnet werden. Für diese Versammlung, die den Charakter einer Demonstration haben soll, ist eins der größten und schönsten Lokale hiesiger Stadt, die „Stadthalle“, gewonnen. Wir richten daher jetzt schon an die Kollegen allerorts die Bitte und die freundliche Einladung, sich nach Möglichkeit an dieser Kundgebung für unsere christlichen Gewerkschaften zu beteiligen. Unsere tüchtigsten Redner und Gewerkschaftsführer, die Herren Brust-Altenessen, Elleramp-Lage (Lippe) und Wiesberts-M-Gladbach werden in dieser Versammlung als Redner auftreten, so daß alle Teilnehmer sicher sein können, daß Bedeutendes geboten wird. Möge daher besonders aus dem Gebiete unseres Centralverbandes die Beteiligung eine rege sein, mögen die Kollegen mit Begeisterung am Pfingstsonntag der demonstrativen Kundgebung beiwohnen! Die christlich organisierten Arbeiter Krefelds werden sich freuen, recht viele auswärtige Brüder begrüßen zu können.

Krefeld. Am Montag fand im Saale des Herrn Klüfer eine gemeinsame Versammlung der hiesigen christlich organisierten Arbeiter statt. Zweck derselben war: Stellungnahme zum Konsumvereinswesen. Der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftskartells, Kollege Karl Neuhoff, der die Versammlung leitete, bedauerte den verhältnismäßig schwachen Besuch und mahnte die Kollegen dringend, doch in ihren Kreisen darauf hinzuwirken, daß die Lauheit verschwinde. — Centralvorsitzender Schiffer verbreitete sich darauf über das Konsumvereinswesen in einem längeren Vortrage, dabei sowohl die Vorteile als auch die Schwierigkeiten solcher Einrichtungen hervorhebend. Zum Schluß gab der Redner praktische Winke, betonte, daß Einheitlichkeit nützlich und notwendig sei, daß das Prinzip der Centralisation von vornherein ins Auge gefaßt werden müsse und vermies auf die diesbezüglichen (bereits in voriger Nummer veröffentlichten) Anregungen der provisorischen Kommission. — In der folgenden recht lebhaften Erörterung verteidigte Metallarbeiter M. Besch das Recht der Arbeiter, Konsumvereine zu gründen. Dieses Recht werde z. Bt. in Artikeln einer hiesigen Zeitung bestritten. Kollege Blönes mahnte zur Vorsicht, erst müßten bedeutend mehr Kollegen Interesse für diese wichtige Sache zeigen. Bezirksvorsitzender Sak. Besch griff auf das Referat zurück, erinnerte an die vielen Erlebnisse und Schwierigkeiten, die der christliche Textilarbeiterverband habe durchmachen müssen und glaubte, daß die Organisation auch das neue Risiko übernehmen könne. Aber eine starke Beteiligung der Kollegen allerorts sei notwendig und besonders die Krefelder hätten die Ehrenpflicht, noch einmal eifrig praktische Arbeit zu leisten. — Nachdem sich noch mehrere Kollegen für die Gründung eines Konsumvereins ausgesprochen und auch betont hatten, daß manche, die heute Abend abwesend, dennoch sich bestimmen beteiligen würden, schritt man zur Abstimmung, wobei sich fast alle Anwesenden für die Gründung erklärten. In die nunmehr ausgelegten Listen zeichneten sich viele ein. Es wurde noch einstimmig beschlossen, dem Projekte der Kommission beizutreten, zumal der Centralvorsitzende mitteilte, daß man sich in Lobberich ebenfalls auf diesen Boden gestellt habe. Eine größere Anzahl bezahlte sofort das Eintrittsgeld von 1 Mk. und es soll durch die Kommission und auch durch die einzelnen Ortsgruppen allen Kollegen Gelegenheit geboten werden, sich anzuschließen. Insbesondere sollen die Vertrauensmänner (Förderer) für das geplante Unternehmen agitieren und zur Entgegennahme von Eintrittsgeld und Abschlagszahlungen auf die Anteile (à 30 Mk.) berechtigt sein. Die Gelder sind selbstredend mit den Beitrittserklärungen an die Kommission abzuliefern. Ein Normastatut wird in den nächsten Tagen ausgearbeitet und einer demnächst einzuberufenden Interessentenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Hoffentlich findet das neue Unternehmen Anklang und kann dann von hier aus bei der Neugründung in allen anderen Ortsgruppen Hilfe geleistet werden.

Krefeld. In der vorletzten Nr. unseres „Textilarbeiter“ wurde eine Angelegenheit veröffentlicht, die sich in der Appretur (und nicht wie irrtümlich mitgeteilt wurde in der Scheererei) der Firma H. v. Bruck Söhne zugetragen hatte. Es handelte sich um das Auftreten des Meisters Grabow einem Arbeiter gegenüber. Der Arbeiter, welcher sich die Schimpfworte des Meisters Grabow verbat, wurde gekündigt, konnte jedoch in der nächsten Woche wieder bei der Firma in Arbeit treten, nachdem die fast erblindete, hochbetagte Mutter des Arbeiters beim Meister darum gebeten hatte. Doch es sollte anders kommen. Als an dem Montag Morgen der betreffende Arbeiter auf der Arbeitsstätte erschien, wurde er vom Meister angehalten und ihm gesagt: „was wollen Sie, arbeiten kommen? Das glauben Sie doch wohl selbst nicht!“ Als der Arbeiter nun nach dem Grunde fragte, wurde seitens des Meisters der „christl. Textilarbeiter“ aus der Tasche gezogen und der Arbeiter beschuldigt, den Artikel veranlaßt zu haben. Der Arbeiter bestritt dieses entschieden und zwar mit Recht. Jedoch Meister Grabow war unerbitlich und mußte der

Arbeiter sein Bündel schnüren. Bei diesem Bescheid ist es geblieben, obgleich die Mutter beim Meister sowohl, wie auch beim Prinzipal Herrn Seyffart vorstellig geworden ist. Der Herr Seyffart soll erklärt haben: „Da kümmere ich mich nicht drum!“ — Glaubt der Meister Grabow denn jetzt nach der Entlassung des Arbeiters, welcher selbstverständlich vom Verbands unterstügt worden ist, sicher zu sein, daß dem „Textilarbeiter“ keine Neuforderungen des Meisters Grabow mehr mitgeteilt werden? Wenn er das glaubt, dann befindet er sich auf dem Holzwege! So ist uns nämlich mitgeteilt worden, daß die Firma einen Mann zum Beisteden der Stühle hat, der mal bei seiner Arbeit einen Fleck übersehen und infolge dessen kein Zeichen an der betreffenden Stelle angeheftet hatte. Da kam er aber bei dem Meister Grabow schlecht an. Derselbe soll nämlich zu dem Beisteder, als dieser sich entschuldigen wollte, gesagt haben: „Was, übersehen? wenn Sie das nicht sehen können, dann muß ich mir nur einen andern Beisteder einstellen.“ Der Beisteder ist schon lange bei obgenannter Firma beschäftigt und hat auch, nebenbei bemerkt, verschiedene Feldzüge mitgemacht.

Aus den zwei hier geschilderten und uns mitgeteilten Thatsachen geht für uns hervor, daß 1. Meister Grabow sich nichts vergeben würde, wenn er die Arbeiter nicht so schroff anfahen wollte und mit den Schimpfworten etwas spärlicher wäre, und daß 2. der Herr Prinzipal doch Veranlassung, ja sogar die Pflicht hätte, sich um das Verhalten des Meisters den Arbeitern gegenüber zu kümmern.

Lobberich. Hier fand am 21. April eine größere, recht anregend verlaufene Versammlung statt, zu der auch die benachbarten Ortsgruppen Vertreter entsandt hatten. Kollege Frank begrüßte nach Eröffnung der Versammlung die Teilnehmer, besonders den erschienenen Centralvorsitzenden Schiffer herzlich und betonte zunächst kurz den Zweck der Versammlung, die der Frage der Gründung eines Konsumvereins näher treten sollte. Sodann erklärte derselbe das Prinzip der Konsumvereine und verteidigte das Recht der christlichen Arbeiter, solche ins Leben zu rufen. Ueberall, in allen Ständen suche man durch Zusammenschluß wirtschaftliche Vorteile zu erringen und doch gebe es Leute, die den Arbeitern ein gleiches Recht nicht zuerkennen wollten. Darauf könne man aber nicht Rücksicht nehmen, sondern auch die Arbeiter sollten auf ihren Vorteil bedacht sein. Das Konsumvereinswesen werde auch die Arbeiter moralisch heben, die Pumpwirtschaft werde nachlassen, weil man im eigenen Geschäft- und mit eigenem Kapital arbeite. Redner hat die Kollegen noch, sich mit den Mitbürgern über die Frage nicht zu streiten sondern gegebenenfalls in sachlicher Weise die eigenen Standesinteressen zu vertreten. — Nach Belesung des Protokolls der früheren Versammlung erhielt das Wort der Centralvorsitzende Schiffer-Krefeld. Dieser legte in einem längeren Vortrage den Anwesenden, nachdem er sich den Kollegen in teils ersten, teils humorvollen Worten vorgestellt hatte, in klarer Weise das Wesen, die Bedeutung und die evtl. zu erreichenden Vorteile eines Konsumvereins auseinander, dabei besonders auf die Erfahrungen anderer Genossenschaften verweisend. Auch die schriftlichen Vorschläge fanden gebührende Beleuchtung und schließlich gab der Redner praktische Winke und bat um deren Beachtung. Auch wurden die seitens der Krefelder Kommission gegebenen Anregungen betreffend die Einheitlichkeit der ins Leben zu rufenden Vereine betont und darauf hingewiesen, daß Gewerkschaft und Konsumverein Hand in Hand arbeiten müßten. — Es folgte dann eine längere Diskussion und schließlich einigte man sich im Sinne des Referenten dahin, nach Möglichkeit für die einheitliche Durchführung des neuen Planes mitwirken zu wollen. Daher erklärte man sich damit einverstanden, daß in Krefeld ein Normalstatut ausgearbeitet werden solle und sprach sich für ein Eintrittsgeld von Mk. 1 und für 30 Wart-Anteile aus. Eine bereits früher gewählte Kommission wurde mit der Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten und mit der Einfassung und Verwaltung der Eintrittsgelder und Abschlagszahlungen betraut. In der Versammlung zahlten bereits 60 Anwesende das Eintrittsgeld. Mögen die Kollegen auch aus den umliegenden Orten sich eifrig beteiligen.

Verbandskalender.

Aachen. Ortsgruppe I. Folgende Bücher konnten infolge unrichtiger Adresse nicht abgeholt werden: Haupts Alois, eingetr. 1. 1. 97; Schmitz Karl, 21. 11. 98; Deferon Joseph, 14. 4. 00; Schnerenberg Joh., 5. 7. 98; Born Joseph, 27. 12. 96; Janßen Joh., 28. 3. 01; Kreis Gust., 13. 10. 97; Schneiders Joh., 4. 3. 97. Diejenigen Vertrauensmänner (Sammler) oder Mitglieder, welche hierüber Auskunft geben können, werden hiermit gebeten, dieselbe an H. Schaffrath, Bergstr. 22/1 gelangen zu lassen. Desgleichen wird gebeten, die Bücher, deren Inhaber in den anderen Ortsgruppen nicht zu finden sind, bekannt zu geben. Der Vorstand.

M.-Burtscheid. Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Andr. Scheidweiler in Burtscheid Versammlung der Ortsgruppe Burtscheid. Tagesordnung: 1) Die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen, 2) Verschiedenes. Die Mitglieder, die ihr Statuten- und Quittungsbuch noch nicht erhalten haben, werden ersucht, dasselbe beim Schriftführer Thomas Leymann, Kapellenstraße 52, in Empfang zu nehmen. Um rege Teilnahme wird dringend ersucht. Der Vorstand.

Arzath. Montag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung für die Textilarbeiter Arzaths, welche gewonnen sind, einer Konsumgenossenschaft im Anschluß am christl. Textilarbeiterverband beizutreten. Referent der Centralvorsitzende Schiffer.

Boholt. Sonntag, den 28. April, vormittags 11 Uhr, im Impingischen Lokale Bezirksvorstandssitzung. Der Vorsitzende.

Boholt. Sonntag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr, im Saale des „großen Kurfürsten“ gemeinsame Versammlung aller Mitglieder der hiesigen Ortsgruppen. Als Redner werden erscheinen: Centralvorsitzender Schiffer-Krefeld und Herr Kamp-Weibern. Allseitige Beteiligung erwartet. Die Vorstände.

Boholt. Arbeitervertreterverein. Mittwoch, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Impingischen Lokale, Kobelstr., Monatsversammlung mit Vortrag und Diskussion. Die Mitglieder sind gebeten, pünktlich zu erscheinen und die Quittungsbücher mitzubringen. Der Vorstand.

Empen. Sonntag, den 28. d. M., morgens von 10—12 Uhr Eingehung im Verbandslokale, Wirtplatz 60. Die Vertrauensmänner werden dringend gebeten, die Gelder für den Monat April abzuliefern. Der Vorstand.

Empen. Sonntag, den 28. April, nachmittags punkt 5 Uhr, im kath. Gesellenhause Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Bericht von der Bezirksgeneralver-

sammlung, 3) Vorstandswahl, 4) Verschiedenes. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

M.-Gladbach. Sonntag, den 28. April, nachmittags 6 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe Eiden im Lokale des Herrn Herrn. Canter, Eidenstraße. Tagesordnung: 1) Kohlenfrage, 2) Verschiedenes. Der wichtigen Sache wegen werden sämtliche Mitglieder, auch die Arbeiterinnen, gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

M.-Gladbach. Samstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr im Lokale von J. Uebach zu Waldhauserhöhe Mitgliederversammlung. Tagesordnung im Lokal. Weil wichtige Sachen zur Besprechung gelangen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Bezirksvorsitzende wird hierzu erscheinen.

M.-Gladbach, Hermerg-Dahl. Sonntag, den 28. April, nachmittags 5 1/2 Uhr Versammlung bei Herrn. Reiners, Gasometerstraße. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht. Wegen der Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände werden die Mitglieder dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

M.-Gladbach, Blumenberg. Sonntag, den 28. April, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Besprechung über Konsumvereine. Hierzu sind die Frauen der Mitglieder besonders eingeladen. Der Vorstand.

M.-Gladbach-Bürrip. Sonntag, den 28. April, morgens 11 Uhr findet im Lokale des Herrn Stephan Tilles eine Versammlung der Ortsgruppe Bürrip statt. Tagesordnung: 1) Kohleneinlauf betr., 2) Verschiedenes. Der Ortsgruppenvorstand.

Greifath. Sonntag, den 28. April, vormittags 11 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe im KaiserSaale des Herrn Albert Reiners. Tagesordnung am Plage. Fremde Redner haben ihr Erscheinen zugesagt. Zu dieser Versammlung laden wir alle in unserem Verbands organisierten Kollegen und Kolleginnen sowie sämtliche Ehrenmitglieder freundlichst ein und bitten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Hinsbeck. Kirmeß-Dienstag, den 7. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe im Saale des Herrn Heinrich Rollbroder. Tagesordnung: 1) Jahresrechnungsablage, 2) Gründung einer sozialen Wohlfahrts-Einrichtung in Form einer Sterbekasse, woran sich nebst Angehörigen der Mitglieder auch Ehrenmitglieder beteiligen können, 3) Aufnahme neuer Mitglieder und Ehrenmitglieder, 3) Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden alle Textilarbeiter aus Hinsbeck (auch die Nichtorganisierten) sowie die Herren Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Hämmern. Sonntag, den 5. Mai, findet im Lokale des Herrn Hubert Flossbach zu Vinde eine Generalversammlung der Ortsgruppe Hammern statt, wozu auch die Kollegen der Ortsgruppe Hädeswagen dringend eingeladen werden, um mit der Regelung unseres bisherigen Verbandes fertig zu werden. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Höfen. Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale des Herrn Joh. Schmitten die erste Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Imgenbroich. Sonntag, den 28. April, nachmittags 5 Uhr findet im Lokale des Herrn G. Offermann die erste Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Krefeld. Dienstag, den 30. April, abends punkt 1/2 9 Uhr, Sitzung der Konsumvereins-Kommission bei Herrn Carl Kläfer.

Krefeld. Mittwoch, den 1. Mai, abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Kamper, Dionysiusplatz, Kartellsitzung. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Mörs. Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 6 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe Mörs beim Wirten H. Taprogge. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Münster. Samstag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, beim Gastwirt Th. Weisenböcker, Königsstr., Versammlung. Tagesordnung im Lokale. Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder bittet. Der Vorstand.

Süchteln. Am Sonntag, den 28. April, morgens 11 Uhr, Mitgliederversammlung beim Wirten Karl Thelen. Tagesordnung: 1) Belesung des Protokolls der letzten Vorstandssitzung, 2) Besprechung über Gründung einer Bibliothek oder Lesekasse, 3) Vortrag über Konsumgenossenschaft mit Diskussion. Den Förderern zur Nachricht, daß die Eingahlung der Beiträge am Sonntag den 5. Mai stattfindet. Der Vorstand.

Scherpenfel. Öffentliche Versammlung, Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 6 Uhr im Lokale des Herrn Hahn in Scherpenfel. Tagesordnung: 1) Zweck und Ziel der christl. Organisation, 2) Gründung einer Ortsgruppe oder Jahrsstelle, 3) Verschiedenes. Die Textilarbeiter und Arbeiterinnen der dortigen Umgegend sind freundlichst und dringend eingeladen. Der Bezirksvorstand.

Saals. (Ortsgruppe.) Sonntag, den 28. April, vormittags 11 Uhr im Lokale Schillings-Schmitz, Maastrichterbaan 13: öffentliche Versammlung, wozu alle christlichen Textilarbeiter von Saals und Umgegend freundlichst eingeladen sind. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Wärselen. Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Roppeney in Wärselen Versammlung der Ortsgruppe. Tagesordnung am Plage. Der Vorstand.

Briefkasten.

Nach Düren. Sie teilen uns mit, daß Ihr Verband nicht 450, sondern 525 Mitglieder habe. Wir geben dies hierdurch unsern Lesern bekannt. Die Redaktion.

Sterbe-Tafel.



Aachen. Ortsgruppe I. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Kollegen Jos. Herm. Merthar aus Mützenich, aus diesem Leben abzuuberufen. Die Kollegen werden sein Andenken gebührend ehren.

I. Verbandsbezirk (Krefeld).

Zur gefl. Beachtung!

Die Vorstände der Ortsgruppen des I. Bezirks werden ersucht, bis spätestens 1. Mai cr. das Mitgliederverzeichnis an die Geschäftsstelle des Bezirks Dionysiusplatz 22 in Krefeld einzusenden. Bei jedem Mitglied ist sowohl die Orts- als auch die Stamm-Nummer, ferner die Art der Beschäftigung und das Datum des Eintritts in den Verband zu vermerken.

Der Bezirksvorsitzende:
Jakob Pech.

Den Ortsgruppenvorständen unseres (I.) Bezirks zur Kenntnisnahme, daß in Zukunft Geldsendungen sowie Anfragen um Quittungsmarken nicht mehr an die Geschäftsstelle, sondern an den Kassierer des Bezirks Kollege Peter Roth in Krefeld, Kohstraße 235 zu richten sind. Alle übrigen Mitteilungen und Anfragen sind nach wie vor an die Geschäftsstelle des Unterzeichneten zu richten.

Der Vorsitzende: Jakob Pech.

V. Verbandsbezirk (Boholt-Münster)
Das Unterstützungsreglement ist in das Statutbuch nach Seite 14 einzuflechten. Der Vorstand

Niederrh. Verband christl. Textilarbeiter
Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale von Geschw. Band zu Lobberich, Süchtelnerstraße

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage;
 - 2) Ueberweisung einer Summe von 10,000 Mk. aus Kasse für die Kaldentkühner Kollegen;
 - 3) Verschiedenes.
- Zu dieser Versammlung haben die bis zum 1. Mai in Funktion gewesenen Ausschussmitglieder Zutritt.

Der Vorsitzende:
Jak. Pech.

NB. Nach der Generalversammlung findet Sitzung des Bezirksvorstandes statt zur Verteilung der Posten.

Große Ersparnis im Haushalt!

Maggi zum Würzen
billigstes und bestes Verbesserungsmittel schwacher Suppen und Speisen. Wenige Tropfen genügen. Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit in der Verwendung, zeichnen Maggi zum Würzen vor allen anderen Extrakten, die einem ähnlichen Zwecke dienen wollen, hervorragend aus. In Flaschen von 35 Pfg. an. — Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Heinr. Mischel

(Inhaber: Julius Schäfer) Boholt.

In nur guten Qualitäten zu billigen Preisen empf

Kleiderstoffe

Damen, Herren- und Kinder-Confect

Großes Lager in

Herrenstoffen.

Anfertigung nach Maß.

Sämtliche Baumwollwaaren.

Gardinen, Tisch- und Kaffee-Decken
Bettfedern und Daunen.

Lobberich. Lobberich

Bringe hierdurch den Angehörigen der Textilbranche n preiswerten vielfach anerkannten

guten Cigarren und Cigarrillen

in empfehlende Erinnerung. Preisliste per Mille von 25—100 und höher.

Schöne lange Jagons. Tadellosere Brauhohefe Qualitäten.

Um gefl. Abnahme bittend, zeichnet mit aller Hochachtung

Arnold Frank,

Cigarrenfabrik, Lobberich

3 Meter Herkules-Gewoll

reinweiß, unzerreißbar, colorfarbig krimpfrei Waare in Schwarz, Braun, Blau und grün, zu einem ung passend, verende ich für 12 Mark. Sämtliche Per Knäuel- und Ueberzieherstoffe vom Einfachen bis Hochfein in Dackeln, Scherben, Sammgarn, Boden usw. in großer und feinstoffener Auswahl.

Zahlreiche Empfehlungs- und Anerkennungs-schreiben.

Muster franco gegen franco an Sebermann ohne Auszahlung.

Friedr. Heller, Rheydt h. Ancho

No. 28. Gießtes und ältestes Tuchverfabrikan, geg. 1875.



Im Sturmschritt

jaben sich heute die Erfindungen, im Wettlauf der Waschmittel ist

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke „SCHWAN“, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Damen-, Mädchen

und

Kinder-Hüte,

garniert und ungnarniert, empfehle zu den billigsten Preisen.

Emil Joël,

Boholt, Kavardistr.